

MM 4. M. 2010

Eine Herzensangelegenheit

In München feierte der 76 Jahre alte Regisseur Juraj Herz die Premiere seines neuen Films „Habermann“

Im Leben jedes Menschen gibt es diese eine Sache, die man sich unbedingt erfüllen will. Der tschechische Regisseur **Juraj Herz** wurde 76, bevor er mit dem Drama „Habermann“ (Kinostart: 25. November) sein ganz persönliches Herzensstück verwirklichen konnte. Und die Freude darüber war ihm bei der Deutschlandpremiere am Dienstagabend im Münchner Filmcasino deutlich anzusehen.

Der Film erzählt die Geschichte des Mühlenbesitzers **August Habermann (Mark Waschke)**, der mit seiner halbjüdischen Frau **Jana (Hannah Herzsprung)** in einem Dorf in den Sudetengebieten der Tschechoslowakei wohnt. Deutsche und Tschechen leben in einer friedlichen Gemeinschaft, bis die Wehrmacht in Gestalt des Sturmabführers **Koslowski (Ben Becker)** in das Dorf einfällt und mit seiner perfiden Art die Bewohner gegeneinander aufhetzt. Als der



Er erfüllte sich mit 76 einen Traum: Regisseur Juraj Herz (r.), hier mit Franziska Weisz, Ben Becker, Hannah Herzsprung, Mark Waschke und Wilson Gonzalez Ochseneck (v. l.). FOTO: GNONI-PRESS

Krieg zu Ende ist, kommt es zur Abrechnung zwischen „Besatzern“ und „Besetzten“.

„Es war an der Zeit zu sagen, wie es damals wirklich war und wie furchtbar sich die Tschechen gegenüber den Deutschen verhalten haben“, sagt Regisseur Herz. Als kleiner Junge hat er die Besetzung

seines Heimatdorfes Käsmark durch die Nazis selbst erlebt, eine Zeit lang versteckten er und seine Eltern sich bei einer benachbarten deutschen Bauernfamilie.

Seine Film sieht Herz auch als Geschenk an sie. Und noch eines sah er als Geschenk an: Die Zusage von **Ben Becker** zu seinem Projekt. „Obwohl mich alle vor ihm

gewarnt haben, weil er so schwierig ist.“

Ein Ruf, den der exzentrische Schauspieler auch prompt bestätigte: „Könnte die Dame in der 6. Reihe bitte ihren Kaugummi aus dem Mund nehmen? Die Art, wie sie kaut, geht mir tierisch auf den Senkel“ – das waren seine ersten Worte auf der Premierenbühne. Nette fand er für **Wilson Gonzalez Ochseneck**, der im Film Habermanns jüngeren Bruder spielt, der ganz im Nazi-Wahn aufgeht. „Echt geil“ fände er es von seinem jungen Kollegen, wie der um die Rolle gekämpft hätte. „Ich wusste eben, dass ich das schaffen kann“, sagte Ochseneck über seine erste ernste Rolle, die „gleich voll in den Magen schlägt“. Ein Konzept, das auch Hauptdarsteller Waschke von Anfang an überzeugte. „Das Widersprüchliche und Irrirende kommt auch im Film rüber – ohne dabei zu urteilen.“ **ANN-CATHERIN KARG**